

# Wettbewerb Neubau ÖBB Konzernzentrale Wettbewerbsstufe\_1

## Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 2./3. April 2009

Sitzungsort: Holiday Inn Vienna-South  
Herta Firnberg Straße 5, 1100 Wien

Sitzungszeit: 2. April 2009 von 09:00 Uhr bis 19:00 Uhr  
3. April 2009 von 10:00 Uhr bis 13:30 Uhr

Anwesenheit: P r e i s r i c h t e r :

Arch. Prof. Marcel MEILI, ETH Zürich (Vorsitz)  
Arch. Dipl.-Ing. Albert WIMMER (Vorsitz-Stellvertreter)  
Arch. Mag. arch. art. Sonja GASPARIN (Vertretung für Arch. Marta SCHREIECK)  
Arch. Mag. arch. Silja TILLNER  
Dipl.-Ing. Dr. PUCHINGER. (Vertretung für StR DI Rudolf SCHICKER, Stadt Wien)  
Dipl.-Ing. Franz KOBERMAIER, Leiter MA 19  
Dipl.-Ing. Andreas PFLEGER (Vertretung für Dipl.-Ing. Walter KRAUSS, MA 21B)  
Josef KAINDL (Vertretung für Hermine MOSPOINTNER, 10. Bezirk)  
Dipl.-Ing. Norbert STEINER (Vertretung für Dipl.-Ing. Peter KLUGAR, ÖBB Holding)  
Eduard GLANZER (Vertretung für Dr. Werner KOVARIK, ÖBB Personenverkehr)  
Dipl.-Ing. Claus STADLER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH

A n w e s e n d e E r s a t z p r e i s r i c h t e r ( n i c h t s t i m m b e r e c h t i g t ) :

Dipl.-Ing. Robert BUCHNER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH H

B e r a t e r u n d w e i t e r e A n w e s e n d e :

Arch. Dipl.-Ing. Günther STEFAN, Hans Lechner ZT  
Dipl.-Ing. Bertram CHIBA, Hans Lechner ZT  
Arch. Dipl.- Ing. Karin LISCHKE, Hans Lechner ZT  
Arch. Dipl.-Ing Jan KIRCHER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH  
Dipl.-Ing. Dr. Gregor FLEISCHMANN, ÖBB Immobilienmanagement GmbH  
Dipl.-Ing. Laura FEUSCH, ÖBB Immobilienmanagement GmbH  
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Tiefenbacher, FaciCon  
Dipl.-Ing. Margot GRIM, e7  
Ing. Manfred Krausler, Immorent  
Herbert Schneller, Immorent  
Dipl.-Ing. Josef SCHMEISER, ISP ZT  
Dipl.-Ing. Wolfgang GOLLNER, Dr. Pfeiler ZT  
Mag. Matthias Ratheiser, Weatherpark  
Dipl.-Ing. Christoph HRNCIR, MA 21B

Im Protokoll erfolgt die Namensnennung ohne Angabe der Titel.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

### **Zusammensetzung des Preisgerichts, Beschlussfähigkeit**

Anschließend überprüft der Vorsitzende die Anwesenheit des Preisgerichts. Die Zusammensetzung des Preisgerichts entspricht Pkt. 14 der Verfahrensbestimmungen mit folgenden Veränderungen: Anstelle von Marta SCHREIECK nimmt Sonja GASPARIN als nominierte Ersatzpreisrichterin das Stimmrecht wahr, ebenso wird Rudolf SCHICKER durch Kurt PUCHINGER, Walter KRAUSS durch Andreas PFLEGER, Hermine MOSPOINTNER durch Josef KAINDL, Peter KLUGAR durch Norbert STEINER und Werner KOVARIK durch Eduard GLANZER vertreten. Das Stimmrecht für Gilbert TRATTNER und Wilhelm HABERZETTEL, die ebenso wie deren nominierte Ersatzpreisrichter nicht anwesend sind, wird nicht wahrgenommen.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Es sind 11 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die anwesenden Berater und Ersatzpreisrichter an der Sitzung teilnehmen dürfen.

### **Geheimhaltung, Befangenheit**

Der Vorsitzende betont die Bedeutung der unbedingten Einhaltung der Geheimhaltungsverpflichtung und zitiert aus den Verfahrensbestimmungen: „Bis zum Vorliegen des Wettbewerbsergebnisses sind alle Vorprüfer und Preisrichter, sowie sonstige Personen, die bei den Preisgerichtssitzungen, wenn auch nur kurzfristig, anwesend sind, bzw. anwesend waren (z. B. Hilfskräfte), zur strikten Geheimhaltung aller Vorgänge und Wahrnehmungen im Zusammenhang mit dem Wettbewerb verpflichtet.“

Aus diesem Grund wird auch festgelegt, dass der Vorprüfungsbericht namentlich zu kennzeichnen und nur für die Zeit der Preisgerichtssitzung zu verwenden ist. Nach der Preisgerichtssitzung wird der Vorprüfungsbericht vom Wettbewerbsbüro wieder eingesammelt.

Der Vorprüfungsbericht dient als Hilfsmittel des Preisgerichts, das ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung steht. Eine Veröffentlichung des Vorprüfungsberichtes wird nicht erfolgen, – auch nicht im Rahmen der Ausstellung.

Die Frage nach der Befangenheit wird von allen Preisrichtern verneint.

## **Vorgehen des Preisgerichts**

Zunächst sollen sich die Preisrichter in einem individuellen Rundgang orientieren. Die Vorstellung der Projekte soll dann in einem ersten Beurteilungsrundgang durch die Fachpreisrichter erfolgen. Zu diesem Zweck werden die Projekte den Fachpreisrichtern wie folgt zugeordnet.

Albert WIMMER Josef KAINDL	Projekte 01 – 10
Sonja GASPARIN Claus STADLER	Projekte 11 – 20
Silja TILLNER Kurt PUCHINGER	Projekte 21 – 29
Franz KOBERMAIER Andreas PFLEGER	Projekte 30 – 38
Norbert STEINER Eduard GLANZER	Projekte 39 – 47
Marcel MEILI Robert BUCHNER	Projekte 48 – 56

## **Übergabe und Erläuterung des Vorprüfungsberichts**

Günther STEFAN erläutert den Aufbau des Vorprüfungsberichts. Der schriftliche Vorprüfungsbericht liegt in einer Langfassung (Aktenordner) und einer Kurzfassung (Handout) vor.

### Formale Prüfung

56 Wettbewerbsprojekte wurden fristgerecht im Wettbewerbsbüro eingereicht. Zu allen Projekten liegen verschlossene Verfasserkuverts vor.

### Vorprüfer

Die Vorprüfung erfolgte durch:

- Hans Lechner ZT GmbH
- ÖBB Immobilien GmbH
- FaciCon – Facility Consulting
- MA 21B
- Weatherpark GmbH
- Stoik & Partner ZT
- MA 46
- e7 Energie Markt Analyse GmbH
- Dr. Pfeiler GmbH
- Immorent Objekttechnik
- ISP Ziviltechniker GmbH

### Vorprüfungskatalog

Gemäß Pkt. 12 der Verfahrensbestimmungen umfasst der Vorprüfungskatalog folgende Teilaspekte:

- Einhaltung der Wettbewerbsbedingungen
- Vollständigkeit der Leistungen
- Einhaltung des Raum- und Funktionsprogramms
- Einhaltung der städtebaulichen und baurechtlichen Vorgaben
- Einhaltung der Vorgaben zur Verkehrsorganisation und Garage
- Nachvollzug Flächen- und Kubaturkennwerte
- Plausibilität statisches Konzept, Gründungskonzept
- Plausibilität TGA-Konzept
- Windkomfort
- Einhaltung der 2-Stunden-Schatten-Bedingung
- Nachvollzug Energiekennzahlen
- Plausibilität Fassadenkonzept

### **Individueller Rundgang**

Die Mitglieder des Preisgerichts informieren sich in einem individuellen Rundgang von 09:45 Uhr bis 11:45 Uhr.

### **Beurteilungsrundgang\_1**

Nach einer kurzen Erörterung im Kreis der Preisrichter legt der Vorsitzende fest, dass im ersten Beurteilungsrundgang über die Projekte abgestimmt wird und für den Verbleib in der Wertung eine Pro-Stimme reicht. Projekte, die keine Pro-Stimme erhalten, werden vom Preisgericht nicht weiter behandelt, wobei eine spätere Rückholung mit einfacher Stimmenmehrheit möglich ist.

Der Beurteilungsrundgang\_1 beginnt um 11:45 Uhr. Die Projekte werden entsprechend der zuvor getroffenen Zuweisung von den Fachpreisrichtern vorgestellt. Die Vorprüfer geben bei Bedarf Auskunft auf Fragen der Preisrichter.

Mittagspause 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr, anschließend wird der Beurteilungsrundgang\_1 fortgesetzt.

### **Ergebnis Beurteilungsrundgang\_1**

Folgende Projekte erhalten keine Pro-Stimme: 01, 02, 04, 05, 06, 09, 11, 17, 18, 23, 24, 27, 30, 34, 36, 39, 41, 42, 44, 45, 47, 48, 49, 50, 52 und 53.

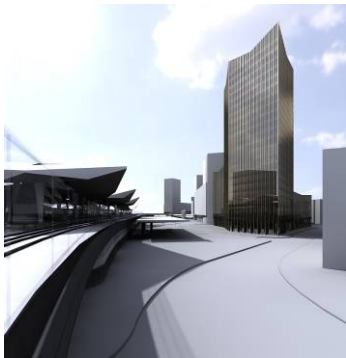
Die Projekte werden aufgrund der Beurteilung nach einem oder mehreren Beurteilungskriterien nicht weiter verfolgt. Im Folgenden sind einzelne Punkte der Beurteilung zu den Projekten vermerkt:

### Projekt 01



Die Orientierung zur Sonnwendgasse wird als städtebaulich unangemessen erachtet, der Hauptkörper ist richtig positioniert. Die Überlagerung unterschiedlicher Entwurfsansätze wird als nicht stimmig abgelehnt. Die angestrebte Arbeitsplatzanzahl wird nicht erreicht.

### Projekt 02



Im Außenauftritt ist die Unternehmenseinheit durch einheitliche Fassaden und Baukörperkonfiguration versinnbildlicht. Die Dachsilhouette in Anlehnung an Bahnsteigdächer ist unverständlich. Die Funktionalität des Gebäudekerns wird kritisch beurteilt. Die Fassadengestaltung wird als konventionell beurteilt. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 04



Das futuristische Design des Baukörpers soll Technikkompetenz unterstreichen. Die angestrebte Anzahl an Arbeitsplätzen wird nicht erreicht. Die Funktionalität wird in mehreren Bereichen negativ bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 05



Das Projekt fasziniert durch die Idee einer zweischaligen Fassadenkonstruktion, die allerdings bei genauer Prüfung keinerlei adäquate Ausarbeitung erfährt. Die angestrebte Anzahl an Büroarbeitsplätzen wird nicht erreicht. Funktionelle Mängel der inneren Organisation werden kritisiert. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 06



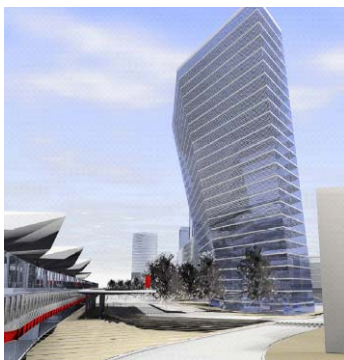
Das Projekt lässt einen adäquaten städtebaulichen Maßstab vermissen. Die Idee erscheint als Überzeichnung und Verkomplizierung der Funktionalität. Die Terrasse wird als äußerst problematisch eingestuft. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 09



Die Drehung des oberen Gebäudekörpers zum Sockelkörper ist städtebaulich nicht nachvollziehbar. Die klare Architektursprache wird gewürdigt. Die Fassade wirkt jedoch abweisend. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 11



Die Unternehmenseinheit ist durch eine kristalline Großform dargestellt. Die Sinnhaftigkeit des Gebäudekörpers wird aber nicht gesehen, insbesondere gegenüber dem 10. Bezirk kann die nach oben noch breiter werdende Wand nicht überzeugen. Die Funktionalität wird in mehreren Bereichen negativ bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 17



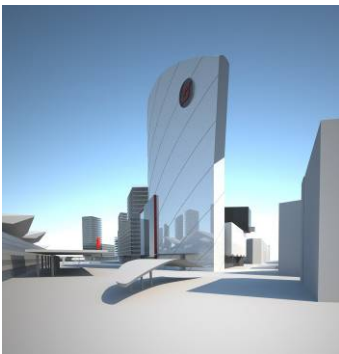
Das Hochhaus belegt die gesamte Länge des Bauplatzes und errichtet so eine unverträgliche Wand zwischen 10. Bezirk und Innenstadt. Die Themen Unternehmenseinheit und Mobilität werden in der Fassadengestaltung durch die umlaufende Verwendung unterschiedlich tiefer Fassadenelemente aus farbig bedrucktem Glas umgesetzt. Die Trakttiefe wird negativ beurteilt. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 18



Städtebaulich wird das Projekt negativ bewertet. Die Formsprache wirkt willkürlich. Die Umsetzung der Unternehmensidentität durch eine große vertikale Öffnung in der Fassade, das sog. "Sonnentor" kann nicht nachvollzogen werden. Der Schattenwurf des Gebäudes weist zur Mittagszeit auf den Eingang Süd des HBFW hin. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 23



Die Formsprache des Gebäudeensembles entspricht nicht dem Leitbild. Der Bezug der Dachsilhouette zu den Bahnsteigdächern ist nicht nachvollziehbar. Die Funktionalität wird in mehreren Bereichen kritisch bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 24



Das städtebaulich sehr massige Volumen wird negativ bewertet. Die Belichtung im Umfeld wird wesentlich beeinträchtigt. Dezent, rote Bänder in der Fassade verweisen auf CI der ÖBB, was als zu vordergründig beurteilt wird. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 27



Das Projekt wird städtebaulich kritisch bewertet. Baukörper und Fassadengestaltung sollen auf Unternehmenseinheit, Wintergärten auf Umweltfreundlichkeit verweisen. Die Fassade wird als abweisend erachtet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 30



Themen Umweltfreundlichkeit und Unternehmenseinheit ablesbar in Baukörper und Fassadengestaltung behandelt, Connex zum HBFW durch Aufnahme von dessen Dachform, die sich als Raute in der Fassade wieder findet. Die Funktionalität wird in mehreren Bereichen kritisch bzw. negativ bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 34



Die Formensprache im Grundriss wird negativ bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 36



Baukörper und Fassadengestaltung weisen auf Unternehmenseinheit hin. Das Projekt weist in mehreren Bereichen Schwächen auf. Anordnung, Lage und Erreichbarkeit der geforderten Flächen in den unteren Geschossen ist nicht optimal. Übersichtlichkeit und Zugänglichkeit der Lobby sind nur eingeschränkt gegeben. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 39



Die Ausbildung eines einzigen massigen Baukörpers weist zwar auf Unternehmenseinheit hin, die städtebauliche Ausformung und unbegründete Fassadenstellungen werden allerdings negativ bewertet. Große Wintergärten erscheinen umweltfreundlich, die entstehenden großen Einschnitte im Gebäudekörper werden aber negativ bewertet. In der Funktionalität werden in mehreren Bereichen Mängel festgestellt. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.



### **Projekt 41**



Städtebaulich ausformulierte drei Einzelkörper werden vom Bauherren als Themenverfehlung und der Bauaufgabe nicht entsprechend bewertet. In der Funktionalität werden in mehreren Bereichen gravierende Mängel festgestellt. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### **Projekt 42**



Städtebauliche Vorgaben wurden ohne Weiterentwicklung umgesetzt, was als ungenügend bewertet wird. Farbe rot als Verweis auf CI der ÖBB verbessert diesen Eindruck nicht. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### **Projekt 44**



Der leider spannungslose städtebauliche Ansatz wird negativ bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### **Projekt 45**



Der städtebauliche Ansatz mit den Knicken und Faltungen des Gebäudegrundrisses wird negativ bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 47



Der städtebauliche Ansatz wird negativ bewertet. Ein rautenförmiger Grundriss soll einen Bezug zum Dach des HBFW herstellen, wird aber als zu lapidar und unbegründet bewertet. Es wird keine nachvollziehbare Begründung für die Grundrissform gesehen. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 48



Der städtebauliche Ansatz wird kritisch bewertet. Die Teilung des Baukörpers ist unverständlich. Es werden betreffend Funktionalität in mehreren Bereichen Mängel festgestellt. Das Fassadenthema „Gebirgslandschaft“ bleibt ohne Bezug zum Unternehmen. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 49



Der städtebauliche Ansatz wird kritisch bewertet. Die max. Gebäudehöhe wird in einem Teilbereich wesentlich überschritten. Innenräumlich wird das Projekt als nicht sehr leistungsfähig bewertet. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 50



Der städtebauliche Ansatz wird negativ bewertet. Die Gebäudesprache wird als überholt erachtet. Die max. Gebäudehöhe wird deutlich überschritten. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 52



Der städtebauliche Ansatz wird negativ bewertet. Das Erreichen der angestrebten Anzahl an Arbeitsplätzen wird hinterfragt. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

### Projekt 53



Das Projekt lässt einen klaren Ortsbezug vermissen. Trotz guter innerer Organisation wird der formale Ansatz negativ und nicht überall klar kontrolliert beurteilt. Das Projekt erhält keine Pro-Stimme.

Am Ende des Beurteilungsrundganges\_1 verbleiben in der Wertung somit die Projekte:  
03, 07, 08, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 25, 26, 28, 29, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 40, 43, 46,  
51, 54, 55 und 56.

### Beurteilungsrundgang\_2

Im Beurteilungsrundgang\_2 werden die 30 verbliebenen Projekte zunächst anhand der in das Umgebungsmodell eingesetzten Baumassenmodelle und im Anschluss anhand der Pläne eingehend erörtert. Über die Projekte wird abgestimmt. Für den Verbleib in der Wertung reicht die einfache Mehrheit.

Es sind 11 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

	Pro-Stimme	Contra-Stimme
Projekt 03	0	11
<b>Projekt 07</b>	11	0
<b>Projekt 08</b>	9	2
Projekt 10	2	9
Projekt 12	0	11
<b>Projekt 13</b>	9	2
Projekt 14	0	11
Projekt 15	0	11

Projekt 16	3	8
<b>Projekt 19</b>	7	4
<b>Projekt 20</b>	11	0
Projekt 21	5	6
Projekt 22	0	11
Projekt 25	0	11
Projekt 26	0	11
<b>Projekt 28</b>	10	1
<b>Projekt 29</b>	8	3
<b>Projekt 31</b>	9	2
Projekt 32	0	11
Projekt 33	0	11
Projekt 35	2	9
<b>Projekt 37</b>	7	4
Projekt 38	2	9
<b>Projekt 40</b>	11	0
Projekt 43	5	6
Projekt 46	2	9
Projekt 51	4	7
<b>Projekt 54</b>	11	0
Projekt 55	5	6
Projekt 56	0	11

Die Projekte, die keine Mehrheit gefunden haben, werden nochmals erörtert. Silja TILLNER stellt den Antrag auf Rückholung des Projekts 21. Der Antrag auf Rückholung wird einstimmig angenommen.

Um 15:30 Uhr lässt der Vorsitzende über den Verbleib des Projektes 21 abstimmen.  
Abstimmungsergebnis: 8 Pro-Stimmen, 3 Contra-Stimmen

### **Ergebnis Beurteilungsrundgang\_2**

Folgende Projekte fanden keine Mehrheit im Preisgericht und werden somit in den folgenden Beurteilungsdurchgängen nicht mehr berücksichtigt:

03, 10, 12, 14, 15, 16, 22, 25, 26, 32, 33, 35, 38, 43, 46, 51, 55 und 56.

Am Ende des Beurteilungsrundganges\_2 verbleiben in der Wertung somit die Projekte:

07, 08, 13, 19, 20, 21, 28, 29, 31, 37, 40 und 54.

Das Preisgericht beschreibt die Projekte, die keine Mehrheit gefunden haben:

### Projekt 03



Der Gebäudekörper ist städtebaulich richtig positioniert. Der Gebäudekern wirkt übermäßig groß und besetzt hochwertige, südseitig gelegene Flächen. Seine Akzentuierung in der Fassade wird nicht verstanden.

### Projekt 10



Das Projekt lässt einen Ortsbezug vermissen. Die ausformulierte Brückenthematik wird als unangemessen erachtet. Das Verhältnis der angebotenen BGF zur Anzahl der möglichen Arbeitsplätze lässt das Projekt unwirtschaftlich erscheinen. Statik und Energieeffizienz werden problematisch beurteilt.

### Projekt 12



Der städtebauliche Ansatz entwickelt den Rahmen des Bebauungskonzeptes nicht weiter und wirkt unambitioniert. Die Unternehmenseinheit wird vor allem durch einheitliche Fassadengestaltung transportiert, das Motiv der Gleisanlagen wurde verwendet. Die Fassade wird negativ beurteilt.

### Projekt 14



Das Projekt erscheint skulptural anspruchsvoll, jedoch aus vielen Facetten zusammengesetzt. Der Eingang wird positiv, die Liftzone eher negativ bewertet. Die maximal erreichbare Anzahl von Büroarbeitsplätzen wird kritisch gesehen.

### Projekt 15



Der städtebauliche Ansatz entwickelt den Rahmen des Bebauungskonzeptes nicht weiter und wirkt unambitioniert. Der Bezug der Einschnitte zum städtebaulichen Umfeld ist unklar.

### Projekt 16



Der städtebauliche Ansatz entwickelt den Rahmen des Bebauungskonzeptes nicht weiter und wirkt unambitioniert. Es werden betreffend Funktionalität in mehreren Bereichen Mängel festgestellt.

### Projekt 22



Der städtebauliche Ansatz wird negativ bewertet. Die Fächerung wird als rein formale Lösung empfunden. Das Atrium wird durch Liftkern vom Eingang abgeschnitten. Die Erreichbarkeit der angestrebten Anzahl an Büroarbeitsplätzen wird hinterfragt.

### Projekt 25



Die Auflösung der Zentrale in mehrere Einzeltürme widerspricht dem Leitbild Unternehmenseinheit. Das gestaffelte Volumen wirkt fragmentiert. Die tief eingeschnittenen Fugen lassen in der Wirkung einzelne Baukörper entstehen. Dies entspricht nicht den Vorstellungen des Bauherren.

### Projekt 26



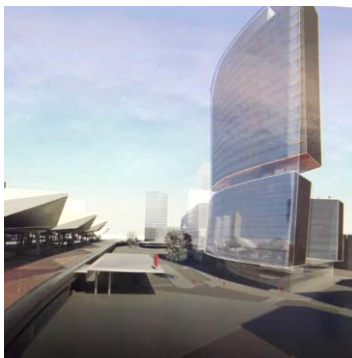
Der eigenständige städtebauliche Ansatz wird gewürdigt. Die Belichtung im Umfeld wird wesentlich beeinträchtigt. Die Erreichbarkeit der angestrebten Anzahl an Büroarbeitsplätzen wird hinterfragt.

### Projekt 32



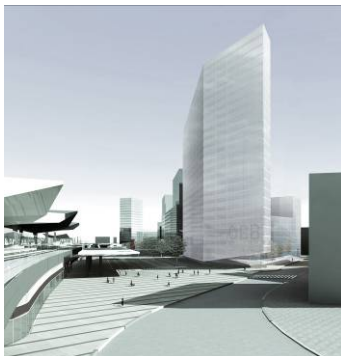
Der städtebauliche Ansatz ist problematisch, das Hochhaus wird zu weit östlich gesetzt. Die innere Organisation wird positiv bewertet.

### Projekt 33



Der städtebauliche Ansatz wird negativ bewertet. Die Monumentalität scheint unangebracht. Es werden betreffend Funktionalität in mehreren Bereichen Mängel festgestellt.

### Projekt 35



Der städtebauliche Ansatz wird negativ bewertet. Die lange geschlossene Front wird kritisiert. Der südlich angesetzte Sockel führt nicht zu einer integrierten Lösung.

### Projekt 38



Anordnung, Lage und Erreichbarkeit der geforderten Flächen in den unteren Geschossen ist nicht optimal. Die Übersichtlichkeit und Zugänglichkeit der Lobby ist nicht gut gelöst.

### Projekt 43



Der städtebauliche Ansatz mit der Sockelausbildung am Bahnhofsvorplatz und der Südfassade mit einem flachen, abgeschleppten Wintergarten wird negativ bewertet. Die maximale Längenausdehnung entlang der nördlichen Grundstücksgrenze beeinträchtigt den Bezug zur Stadt im Süden zu stark.

### Projekt 46



Der eigenständige städtebauliche Ansatz wird gewürdigt. Die Anmutung eines Bankgebäudes und einer gewissen Protzigkeit wird vom Bauherren kritisch gesehen und abgelehnt. Die Belichtung im Umfeld ist wesentlich beeinträchtigt.

### Projekt 51



Der eigenständige städtebauliche Ansatz wird gewürdigt, aber als überambitioniert empfunden. Der plastische Zuschnitt ist sehr raffiniert, aber auch übermäßig pathetisch. Die Wertvorstellung des Unternehmens wird hier nicht gesehen.



### Projekt 55



Der eigenständige städtebauliche Ansatz wird gewürdigt. Das Gebäude bietet je nach Blickwinkel verschiedene räumliche Erlebnisse. Die Arbeitsplatzanzahl ist übererfüllt. Nach eingehender Diskussion wird der städtebauliche Ansatz dennoch kritisch und als zu stark fragmentiert abgelehnt.

### Projekt 56



Der eigenständige städtebauliche Ansatz wird gewürdigt. Das spiralförmig umlaufende Band wird bei genauerer Betrachtung und im Vergleich mit ähnlichen Ansätzen bei anderen Projekten als deutlich formalistisch und schlecht im Baukörper verankert bewertet.

### Kontrollrundgang

Ab 18:00 Uhr werden in einem Kontrollrundgang die ausgewählten Projekte, und die Projekte, die im Beurteilungsrundgang\_2 keine Mehrheit gefunden haben, nochmals erörtert. Die Abstimmungsergebnisse werden vom Vorsitzenden kritisch hinterfragt. Es werden keine Rückholanträge gestellt.

### Vorbereitung für den Beurteilungsrundgang\_3

Im Beurteilungsrundgang\_3 sollen die in der Wertung verbliebenen Projekte vertieft analysiert werden. Die Projekte werden im Preisgericht verteilt, um Formulierungsvorschläge für Analyse und Empfehlungen zu erstellen.

Zuweisung der Projekte:

Albert WIMMER Josef KAINDL	Projekte 07, 08
Sonja GASPARIN Claus STADLER	Projekte 13, 19, 20
Silja TILLNER Kurt PUCHINGER	Projekte 21, 28, 29
Franz KOBERMAIER Andreas PFLEGER	Projekte 31, 37
Norbert STEINER Eduard GLANZER	Projekt 40
Marcel MEILI Robert BUCHNER	Projekt 54

Um 19:00 Uhr vertagt sich das Preisgericht auf 3. April 2009 um 10:00 Uhr.

Fortsetzung der Sitzung am 3. April 2009 um 10:00 Uhr.

Anwesenheit: Preisrichter:

Arch. Prof. Marcel MEILI, ETH Zürich (Vorsitz)  
Arch. Dipl.-Ing. Albert WIMMER (Vorsitz-Stellvertreter)  
Arch. Mag. arch. art. Sonja GASPARIN (Vertretung für Arch. Marta SCHREIECK)  
Arch. Mag. arch. Silja TILLNER  
Dipl.-Ing. Dr. PUCHINGER. (Vertretung für StR DI Rudolf SCHICKER, Stadt Wien)  
Dipl.-Ing. Franz KOBERMAIER, Leiter MA 19  
Dipl.-Ing. Andreas PFLEGER (Vertretung für Dipl.-Ing. Walter KRAUSS, MA 21B)  
Josef KAINDL (Vertretung für Hermine MOSPOINTNER, 10. Bezirk)  
Dipl.-Ing. Norbert STEINER (Vertretung für Dipl.-Ing. Peter KLUGAR, ÖBB Holding)  
Eduard GLANZER (Vertretung für Dr. Werner KOVARIK, ÖBB Personenverkehr)  
Dipl.-Ing. Claus STADLER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH

Anwesende Ersatzpreisrichter (nicht stimmberechtigt):

Dipl.-Ing. Robert BUCHNER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH

Berater und weitere Anwesende:

Arch. Dipl.-Ing. Günther STEFAN, Hans Lechner ZT  
Dipl.-Ing. Bertram CHIBA, Hans Lechner ZT  
Arch. Dipl.- Ing. Karin LISCHKE, Hans Lechner ZT  
Arch. Dipl.-Ing Jan KIRCHER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH  
Dipl.-Ing. Dr. Gregor FLEISCHMANN, ÖBB Immobilienmanagement GmbH  
Dipl.-Ing. Laura FEUSCH, ÖBB Immobilienmanagement GmbH  
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Tiefenbacher, FaciCon  
Dipl.-Ing. Margot GRIM, e7  
Ing. Manfred Krausler, Immorent  
Herbert Schneller, Immorent  
Dipl.-Ing. Wolfgang GOLLNER, Dr. Pfeiler ZT  
Mag. Simon Tschannett, Weatherpark  
Dipl.-Ing. Christoph HRNCIR, MA 21B

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Frage nach der Befangenheit wird von den Anwesenden verneint.

### **Beurteilungsrundgang\_3**

In diesem Rundgang werden ausgehend von den erarbeiteten Texten die Projekte ausführlich diskutiert und die Projektbeschreibungen ausformuliert.

In diesem Rundgang wird über die Projekte nicht abgestimmt.

### **Kontrollrundgang**

Der Vorsitzende fordert um 11:20 Uhr das Preisgericht auf, in einem individuellen Rundgang zu überprüfen, ob bzw. welche Projekte für eine Rückholung in Frage kommen.

Silja TILLNER stellt den Antrag auf Rückholung der Projekte 11 und 38.

Abstimmungsergebnis Projekt 11: 1 Pro-Stimme, 10 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis Projekt 38: 1 Pro-Stimme, 10 Contra-Stimmen

Somit sind nach dem Kontrollrundgang folgende zwölf Projekte in der Wertung:  
07, 08, 13, 19, 20, 21, 28, 29, 31, 37, 40 und 54.

### **Beschlussfassung über die Teilnehmer an der Wettbewerbsstufe\_2**

Der Vorsitzende stellt den Antrag, aus jenen zwölf in der Wertung verbliebenen Projekten zwei Nachrücker zu ermitteln und die übrigen zehn Projekte nach positiver Eignungsprüfung zur Teilnahme an der Wettbewerbsstufe\_2 aufzufordern.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nach einer Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse fordert der Vorsitzende das Preisgericht auf, zu überprüfen, welches der in der Wertung verbliebenen Projekte als Nachrücker in Frage kommt.

Norbert STEINER stellt den Antrag, die Projekte 21 und 29 als Nachrücker zu nominieren. Sonja GASPARIN stellt den Antrag, die Projekte 13 und 19 als Nachrücker zu nominieren. Über die Projekte wird einzeln abgestimmt.

Abstimmungsergebnis zum Antrag, das Projekt 13 als Nachrücker zu bestimmen:

11 Pro-Stimmen, 0 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis zum Antrag, das Projekt 19 als Nachrücker zu bestimmen:

5 Pro-Stimmen, 6 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis zum Antrag, das Projekt 21 als Nachrücker zu bestimmen:

6 Pro-Stimmen, 5 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis zum Antrag, das Projekt 29 als Nachrücker zu bestimmen:

6 Pro-Stimmen, 5 Contra-Stimmen

Der Vorsitzende stellt den Antrag, das Projekt 13 aufgrund des Abstimmungsergebnisses als Nachrücker 2 zu nominieren und zur Ermittlung des Nachrücker 1 die Abstimmung der Anträge zu Projekt 21 und 29 zu wiederholen, wobei jeder Preisrichter nur eine Pro-Stimme vergeben soll. Diese Vorgehensweise wird einstimmig angenommen.

Abstimmungsergebnis zum Antrag, das Projekt 21 als Nachrücker 1 zu bestimmen:

4 Pro-Stimmen, 7 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis zum Antrag, das Projekt 29 als Nachrücker 1 zu bestimmen:  
7 Pro-Stimmen, 4 Contra-Stimmen

Somit wird Projekt 29 als Nachrücker 1 nominiert.

In einer zusammenfassenden Abstimmung wird das Ergebnis der Beschlussfassung über die Teilnehmer an der Wettbewerbsstufe\_2 einstimmig angenommen und bestätigt:

- Projekt 07
- Projekt 08
- Projekt 19
- Projekt 20
- Projekt 21
- Projekt 28
- Projekt 31
- Projekt 37
- Projekt 40
- Projekt 54
- Nachrücker 1: Projekt 29
- Nachrücker 2: Projekt 13

Damit wird die in den Verfahrensbestimmungen festgelegte Anzahl von 10 Projekten an der Wettbewerbsstufe\_2 erreicht.

**Ergebnis Wettbewerbsstufe\_1: Die Projekte 07, 08, 19, 20, 21, 28, 31, 37, 40 und 54 werden nach positiver Eignungsprüfung zur Teilnahme an der Wettbewerbsstufe\_2 aufgefordert. Projekt 29 ist als Nachrücker 1, Projekt 13 als Nachrücker 2 nominiert.**

## **Analyse und Empfehlungen des Preisgerichts**

Das Preisgericht formuliert für die Projekte, die zur Teilnahme an der Wettbewerbsstufe\_2 aufgefordert werden sollen, sowie für die Nachrücker folgende Empfehlungen für die weitere Bearbeitung:

## Projekt 07 – Analyse und Empfehlungen

---



Der Entwurf verbindet städtebauliche, nutzungsspezifische und energetische Ansprüche zu einer Gesamtform mit der Zielsetzung einer stadtskulpturellen Wirkung.

Der turmartige Gebäudekörper mit zurückgesetzten Basisgeschossen besitzt die zeichenhafte Wirkung eines Solitärs.

Die Gebäudehülle, fließend um den Baukörper gelegt, soll im Farbspiel der Fassade eine Erinnerung an den dynamischen Prozess des Reisens evozieren.

Die zentrale Lobby mit dem Haupteingang vom Vorplatz Süd ist großzügig und übersichtlich, teilweise 2-geschossig angelegt.

Auf die max. zulässige Höhenentwicklung ist zu achten.

Während der solitäre Baukörper in seiner fließend geschwungenen Fassadeninterpretation auf die jeweilige Lage bzw. Orientierung differenziert abgestimmt reagiert, erscheint die Ausprägung der Ecksituation Sonnwendgasse mit der verlängerten Argentinierstraße als Fremdkörper.

Eine Neuinterpretation dieses Bauteils, in dem Einrichtungen wie das Gesundheitszentrum u. ä. untergebracht sind, ist in der Projektsweiterentwicklung vorzusehen.

Zusätzlich ist festzuhalten, dass für die bestehenden Gebäude an der Sonnwendgasse der Lichteinfall von 45° mit einer Verschwenkungsmöglichkeit von 30° sicherzustellen ist, was auch für den Rundbaukörper gilt. Ebenso ist zu überprüfen, ob eine Beeinträchtigung durch den östlichen Hochbaukörperabschluss gegeben ist.

Für die geforderte Teilbarkeit der Regelgeschosse sind die Fluchtwegszugänge zu überprüfen.

Ein feinnerviges Fassadenkonzept prägt durchgehend den Baukörper, der Fensterflächenanteil beträgt ca. 80 % (Kastenfenster), der sommerliche Wärmeschutz erscheint unzureichend und ist zu überprüfen. Das Haustechnikkonzept sieht Betonkernaktivierungen sowie Innovationen wie Free-cooling über Erdreich vor.

Das statische Konzept erfordert einen Nachbesserungsbedarf bei der vertikalen Lastableitung (Stützweite der Decken).

Die Förderlastberechnung der Aufzüge in den Erschließungskernen ist zu erarbeiten und vorzulegen.

## Projekt 08 – Analyse und Empfehlungen

---



Vier Gebäudehöhen, deren Staffelungen differenziert aus der jeweiligen Lage und Orientierung im Stadtgefüge abgeleitet sind, prägen eine Gesamtkonzeption.

Der Zuschnitt des Grundstücks wird als geometrische Maßangabe verwendet, ein scharfkantiges Baukörperkonzept präzise entwickelt.

Die expressive Form des Gebäudes findet in einer ruhigen Fassadengestaltung den rationalen Ausgleich.

Material und Fassadenhaut sind kupferfarben durchgefärbte, großformatige Fassadenelemente aus stranggepresstem Aluminium.

Wiewohl die Eingangslobby großzügig angelegt ist, erscheint die Ablesbarkeit des Entrées von der Spitze zur Sonnwendgasse nicht gegeben.

Die primären Anforderungen des Raumprogramms sind nur teilweise umgesetzt, die geforderte Teilbarkeit der Regelgeschosse ist nur insofern gegeben, als der Gebäudekern im Falle der Teilung nur eingeschränkt funktioniert und wesentlich überarbeitet werden muss. Die Kernflächen sind entsprechend den Vorgaben zu überarbeiten.

Die Konzeption und Anordnung der Nutzungen in den Obergeschossen 1 – 9, kleine Höfe umschließend, erscheint der Jury kompliziert und unübersichtlich und bedarf einer Überarbeitung.

Insgesamt ist die Gebäudestruktur in Verbindung mit der klaren Fassadengestaltung durchaus ansprechend, jedoch zugleich in Form und Farbe aggressiv wirkend und erzeugt eine geschliffene Provokation, die vom Bauherrn nicht unmittelbar gewünscht ist, denn der Anspruch auf Kundentreue ist für den Bauherrn imageprägendes Kennzeichen.

Das Fassadenkonzept ist hinsichtlich der Energiekennzahlen zu überprüfen. In den Sockelgeschossen ist ein hoher Anteil an künstlicher Belichtung ausgewiesen.

Ein umfangreiches Haustechnikkonzept baut auf aktivierten Bauteilen auf, verwendet Geothermie und schlägt ein Blockheizkraftwerk mit Rapsöl vor.

Die Wirtschaftlichkeit ist grundsätzlich gegeben, ist aber durch die konsequente Positionierung von Konferenzräumen in den spitzwinkligen Bauteilen beeinträchtigt. Eine diesbezügliche Überprüfung wird angeregt.

Das statische Konzept entspricht grundsätzlich. Es ist jedoch ein Nachbesserungsbedarf bei der vertikalen Lastableitung (Stützweiten der Decken im Bereich der spitzen Winkel) erforderlich. Die horizontale Lastableitung über den zentralen Kern mit großen Abständen zu den Außenkanten des Gebäudes ist noch genauer zu untersuchen.

## Projekt 13 – Analyse und Empfehlungen

---



Das Projekt folgt in der Anordnung der Gebäudeteile im Wesentlichen dem Bebauungsvorschlag, weicht die Figur jedoch durch Abrundung der Gebäudeecken auf.

Die horizontale Bänderung der Fassaden entspricht der mäanderartigen Auflösung der Grundrisse. Die Logik der Lage des Terrasseneinzugs im 8. OG erklärt sich aus den Plänen nicht.

Der Hauptzugang liegt richtig an der Nordwestseite, der Innenhof lässt diesen hell erscheinen.

In Bezug auf die gewünschte Sicherheit liegen die Lifte in Bezug zum Portier nicht sehr günstig.

Weiter Verbesserungen in Bezug auf Konflikte mit dem Sicherheitssystem, wie u. a., sollten erfolgen:

Die Zugänglichkeit der im 1. OG gelegenen Gasträume (samt Küche) liegt zugleich im Sicherheitsbereich und kann – nicht behindertengerecht – auch über die Treppe aus der Halle kommend erschlossen werden.

Wellcon und soziale Dienste könne nur über den Sicherheitsbereich erschlossen werden.

Konferenz und Schulung liegen unter der Technik im 23. OG und sind ausschließlich über den Sicherheitsbereich zugänglich.

Die relativ große Gebäudetiefe im Hochhaus ist nicht wirtschaftlich bzw. können dort nicht belichtete Büroarbeitsplätze, wie dargestellt, angeordnet werden.

## Projekt 19 – Analyse und Empfehlungen

---



Das Projekt ist ein typisches Beispiel für internationale Konzernzentralen-Architektur mit eleganten aufragenden großen Baukörpern. Die angrenzenden zwei verschieden hohen kleineren Baukörper erscheinen zugefügt und fallen qualitativ deutlich ab. Die Jury diskutiert ausführlich die Sinnhaftigkeit und Qualität der schiffsartigen Symbolik des hohen Baukörpers und bewertet dies im Blick auf das Image der ÖBB und die städtebauliche Situation sehr unterschiedlich.

Im Einzelnen wurden folgende weiteren Themen kritisch behandelt:

Der Haupteingang bedarf einer besseren Markierung von außen. Der anschließende Lobbybereich erscheint zwar flächenmäßig großzügig, ist aber lang gezogen und unübersichtlich. Der anschließende Innenhof erscheint nicht bearbeitet und wird auch funktionell nicht geklärt. Insgesamt erscheint die Anordnung, Lage und Erreichbarkeit der im Sockelbereich geforderten Funktionen nicht optimal. Eine Lösung für Anlieferung, Ver- und Entsorgung ist nicht dargestellt.

Die Bürogeschosse entsprechen unter Berücksichtigung der gewählten Grundrissform großteils den Vorgaben. Die vorgeschlagene Teilbarkeit der Regelgeschosse wird jedoch angezweifelt und ist nicht optimiert.

Für die Weiterbearbeitung des Projektes werden folgende Schwerpunkte empfohlen:

- Optimierung und qualitative Verbesserung des Übergangs und der architektonischen Formulierung der kleineren Baukörper
- Überarbeitung und Optimierung der Sockelgeschosse einschließlich des Eingangsbereichs und des Innenhofes unter Beachtung der funktionellen, insbesondere der sicherheitstechnischen Vorgaben
- Nachweis der Teilbarkeit der Regelgeschosse
- Optimierung der Arbeitsqualität im Bürotrakt
- Vertiefung und weitergehende Nachweise der thermisch-energetischen Qualität des Gebäudes
- Überprüfung der Belichtungsprobleme an der Sonnwendgasse im östlichen Bereich des Projektes



## Projekt 20 – Analyse und Empfehlungen

---



Städtebaulich fügt sich die Bauskulptur gut in den Kontext ein. Hochhaus und niedrigere Bauteile sind spannungsvoll miteinander verschränkt; insbesondere das kontinuierliche Absenken der Gebäudehöhe Richtung Süden erweist dem Bestandsumfeld den nötigen Respekt.

Besonderes Augenmerk wurde der volumetrischen Ausformulierung des Hauptzugangs zuteil. Er ist in Bezug auf städtebauliche Notwendigkeiten logisch gesetzt, darüberhinaus sind Vertikalerschließungen und Kern der Ebene +2 über die Zäsur zwischen Hochhaus und niedriger Bebauung an der Sonnwendgasse durchbelichtet und

ganztägig besonnt.

In funktioneller Hinsicht ist eine klare Zonierung gegeben: Erdgeschoss und Ebene +1 sind zur Gänze fremdvermietet. Der auf Ebene +2 gelegte Haupteingang zum Konzern wird als möglich erachtet, er ist umgeben mit dessen halböffentlichen Nutzungen, weiters werden hier auch Mietflächen angeboten. Letztere ziehen sich bis ins 5. OG weiter, darüber sind ausschließlich konzerninterne Büroflächen vorgesehen.

Die Fassadengestaltung zeigt sich – im Gegensatz zum skulpturalen Ansatz der Gesamtfigur – als hart und steif, und steht daher im Widerspruch zum in der Auslobung formulierten Leitbild des Konzerns.

Die Jury empfiehlt im Zuge der weiteren Bearbeitung besonderes Augenmerk auf Materialität und Detailgestaltung zu legen. Es soll eine Korrelation von eleganter Idee der Bauskulptur und deren Haut zu erreicht werden, die einen dem Konzernleitbild entsprechenden klaren, eleganten und unprotzigen Ausdruck vermittelt. Auch die Materialität der „5. Fassade“ Schrägdach über den niedrigen Bauteilen wird ein klarzulegender Punkt sein.

In Bezug auf die Windproblematik – der Hauptzugang liegt exponiert in der Hauptwindrichtung – soll eine genaue Überprüfung erfolgen und eine Aussage (gegebenenfalls über spezielle Maßnahmen) getätigt werden.

Das thermisch-energetische Konzept ist in der Überarbeitung schlüssig zu bearbeiten.

## Projekt 21 – Analyse und Empfehlungen

---



Städtebau: das Projekt erfüllt die städtebaulichen Vorgaben.

Baukörper: Die prinzipielle Haltung der skulpturalen Ausformung wird gewürdigt. Sockel und Turm sind in einer Einheit verschmolzen. Die Intention, die unterschiedlichen Bauhöhen durch eine „Schleife“ zu verbinden ist nachvollziehbar.

Jedoch ist der Beginn der Schleife mit einer auffälligen Rampe an einer städtebaulich nicht nachvollziehbaren Stelle situiert und lenkt daher die Aufmerksamkeit dorthin, obwohl sich im Inneren an der Stelle keine entsprechenden Nutzungen finden.

Die Bewegung der Schleife kommt an der Ecke Sonnwendgasse/verlängerte Argentinierstraße zu einem abrupten Halt. Diese Kante könnte dynamischer ausgebildet werden, ähnlich den überzeugenden Modellfotos (bzw. 3D-Studien).

Fassade:

Prinzipiell sind einige ökologische Ideen angesprochen wie z.B. Photovoltaikmodule. Die Ansichten überzeugen diesbezüglich mehr als das Schaubild, bei dem die Gefahr einer Fassadenmonotonie offensichtlich wird, besonders bei der langen Front entlang der Bahn.

Grundriss EG: Nutzungsanordnungen im Bezug zum zentralen Atrium sollen neu überlegt werden, zum Beispiel befindet sich über dem internen Reisebüro (kein Außenkundenverkehr!) ein mehrgeschossiger Luftraum. Das ist nicht nutzungsgemäß.

Regelschoss: Fehlende Raamtiefe im Großteil der südseitigen Fassadenseite. Die drei Kerne sollten zu 2 Kernen mit jeweils integrierten Liftgruppen umgeplant werden. Das attraktive Gebäudeende sollte nicht an Archive und Gänge vergeben werden.

Die Statik muss überarbeitet werden.

Ein innovatives haustechnisches bzw. ökologisches Konzept wird erwartet, das im Sinne der Unternehmenspolitik wirtschaftlich sein soll.

## Projekt 28 – Analyse und Empfehlungen

---



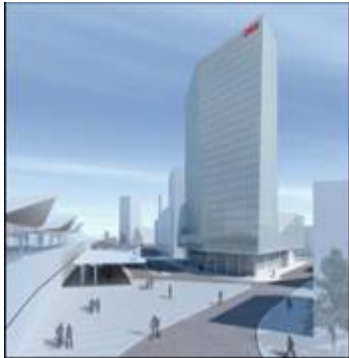
Die skulpturale Ausformung und die prinzipielle Aufteilung der Volumina wird positiv gesehen. Die dynamische Bewegung entspricht dem Standort und der Aufgabenstellung. Die prinzipielle Haltung erscheint richtig und angemessen. Der Vorplatz wirkt attraktiv und ist als Mehrwert für die Nachbarschaft gut vorstellbar. Der Sockel ist gut mit dem Turm zu einer Einheit verschmolzen. Der Platz vor dem Eingang muss präzisiert werden und hinsichtlich der solaren Ausrichtung, der Beschattung, Aufenthaltsqualität, Windkomfort geprüft werden.

In Hinblick auf die Belichtung der gegenüberliegenden Bauten ist die Länge des Turmes entlang der Sonnwendgasse zu überarbeiten. Gut gelungen ist die Höhenüberleitung an der niederen Front zur verlängerten Argentinierstraße. Der Grundriss ist prinzipiell gelungen und weist hohe Aufenthaltsqualitäten auf. Fluchtweglängen und -breiten sind zu überprüfen. Die Fassade wird positiv beurteilt.

Ein innovatives haustechnisches bzw. ökologisches Konzept wird erwartet, das im Sinne der Unternehmenspolitik wirtschaftlich sein soll.

## Projekt 29 – Analyse und Empfehlungen

---



Das Projekt erfüllt die wesentlichen Vorgaben und folgt den städtebaulichen Leitlinien. Das stellt einerseits eine Stärke in Bezug auf punktgenaue Erfüllung dar, andererseits eine Schwäche in Bezug auf die gewünschte Signalwirkung, CI, Eigenständigkeit und Charakteristik.

Die prinzipielle Aufteilung der Volumina von Sockel und Turm ist gelungen.

EG: der Eingang ist zu überarbeiten, da er zu wenig spektakulär ist und von außen nicht wahrnehmbar ist. Die Lage neben der Fahrradrampe ist ungünstig für den Eingang. Die Fläche für die Anlieferung soll vergrößert werden.

Regelgeschoss: Das Ende der Kernzone mit Copyraum und Archiv ist zu überlegen, da eine spannendere Nutzung dieser attraktiven Bereiche möglich ist.

Fassade: Diese ist vorstellbar, birgt aber die Gefahr der Monotonie an der langen Front.

Ein innovatives haustechnisches bzw. ökologisches Konzept wird erwartet, das im Sinne der Unternehmenspolitik wirtschaftlich sein soll.

## Projekt 31 – Analyse und Empfehlungen

---



Typologisch ist der Entwurf durch einen in seiner Höhe durchgehenden Sockel mit darauf gesetzter Hochhausscheibe gekennzeichnet. Dieser Ansatz wirkt im Zusammenhang mit der umgebenden Stadt akzeptabel, weil er die Maßstäblichkeit in das Gebiet des neuen Quartiers übersetzt und trotzdem die geforderte Kubatur im Sinne eines Landmarks am Eck des Areals entsprechend umsetzt. Der Übergang zwischen Sockel und Scheibe wirkt aber undifferenziert und soll plastisch mehr aufeinander Bezug nehmen.

Das Zurücksetzen der Hochhausscheibe hinter die Sockelvorderkante gibt dem südlichen Bahnhofsvorplatz einen größeren Raum, wobei die horizontale Strukturierung der Scheibe sich ebenfalls positiv auf die Erlebbarkeit der gesamten Dimension des Komplexes auswirkt.

Bedenken bestehen hinsichtlich der inneren Struktur des Regelgrundrisses in Bezug auf die Einhaltung der Hochhausrichtlinien (Stiegenhaus in Aufzugnähe). Die Anzahl der Lifte soll ebenfalls überprüft und gegebenenfalls erhöht werden. Eine erforderlichenfalls stärkere Aufweitung der mittleren Zone der Scheibe, um alle notwendigen Funktionen im mittleren Kern unterzubringen, scheint durchaus vertretbar. Die Gesamtstruktur der Regelgeschosse in Bezug auf die Aufteilung der Büros ist plausibel gelöst.

In den Eingangs- und Untergeschossen sind die Erreichbarkeiten der verschiedenen Bereiche entsprechend den Vorgaben zu prüfen. Der eingeschränkte Fluchtweg durch die Lobby muss angepasst werden. Die außen liegenden Fluchttreppen sollen auch direkt ins Freie entleert werden können.

Die Fassadengestaltung ist vor allem in Hinblick auf den Kühlbedarf genau darzustellen.

Auf die Einhaltung der Wiener Bauordnung in der ab April 2009 geltenden Fassung, speziell in Bezug auf unversiegelte Flächen und Belichtung der Nachbarschaft, ist zu achten.

## Projekt 37 – Analyse und Empfehlungen

---



Der Entwurf ist typologisch durch eine leicht über dem Boden schwebende Hochhausscheibe mit seitlich angeordneten niederen Baukörpern geprägt. Die Komposition der Baukörper wirkt stark skulptural, dabei aber durchaus stimmig. Besonders auffällig ist, dass die an die Scheibe angehängte Kubatur richtig platziert und dimensioniert scheint. Die Ausdruckskraft der Scheibe wird dadurch keinesfalls gemindert oder verwaschen.

Die Hochhausscheibe selbst ist durch eine kräftige vertikale Strukturierung gekennzeichnet, welche die nahezu quadratische Form in der Ansicht bewusst in den Hintergrund drängt. Das durch die Arkaden bedingte Schweben steht aber im Widerspruch zu der kräftigen Vertikalität, die eine feste Verankerung im Grund erwarten ließe.

Die Anlage wirkt im Gesamten monumental und setzt dem Bahnhof ein sehr deutliches Zeichen gegenüber.

Die geforderten Flächen und Arbeitsplätze sind nachzuweisen.

Bedenken bestehen in Bezug auf das vorgeschlagene Material der Fassade, wobei hier die Farbwahl und Einhaltung des Arbeitnehmerschutzes zu beachten sein wird. Es soll eine Korrelation von eleganter Idee der Bauskulptur und deren Haut erreicht werden, die einen dem Konzernleitbild entsprechenden klaren, eleganten und unprotzigen Ausdruck vermittelt.

Der Regelgrundriss ergibt durch die vertikale Strukturierung der Scheibe interessante Situationen in den Büros mit guter Orientierung und Identifizierung, schränkt aber dadurch die Flexibilität geringfügig ein.

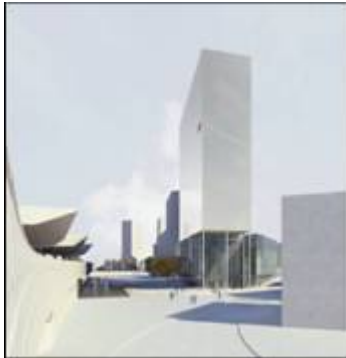
Zur Förderung des Windkomforts sind Adaptionen am Baukörper bzw. Hindernisse gegen Abwinde erforderlich.

Die Einhaltung der Wiener Bauordnung in der ab April 2009 geltenden Fassung, speziell in Bezug auf unversiegelte Flächen, ist zu prüfen.

Die Überschreitung des Baufeldes ist zu überprüfen.

## Projekt 40 – Analyse und Empfehlungen

---



Das Projekt sieht einen rechteckigen, großen, schlanken Baukörper vor, der klar gerichtet den westlichen Abschluss des südlichen Bahnhofsvorplatzes bildet. Die geforderte Funktionalität und Qualität für Büronutzungen wird durch den gewählten Gebäudegrundriss gewährleistet. Dieser Baukörper setzt auf einem elegant geformten, einheitlich hohen Sockelgeschoss auf. An der westlichen Ecke des Baufeldes ragt der obere Baukörper aufgeständert über das Sockelgeschoss hinaus und bildet einen attraktiven gedeckten Vorplatz vor dem Gebäudeeingang. Die Situierung des Eingangs an der Fußgängerverbindung Bahnhof – Favoriten erscheint sinnvoll und richtig

angeordnet.

Der positive Gesamteindruck wird durch folgende Probleme eingeschränkt:

- Der Übergang vom Baukörper zum Sockelgeschoss erscheint architektonisch nicht behandelt und nicht gelöst
- Der gedeckte Vorplatz vor dem Haupteingang an der Nordwestecke des Bauplatzes lässt zeitweise unangenehme und nicht erwünschte Windverhältnisse erwarten. Der obere Baukörper ragt über das definierte Baufeld hinaus, die vorgeschlagenen Säulen stehen teilweise kritisch zu den Behindertenstellplätzen in der öffentlichen Verkehrsfläche
- Die Großzügigkeit dieses Vorplatzes setzt sich leider nicht in den Eingangsbereich im Gebäudeinneren fort. Die Lobby ist klein dimensioniert und die Gliederung und Gestaltung der Räume am Eingangsbereich ist nicht optimal gelöst.
- Das thermisch-energetische Konzept erscheint mangelhaft, die angestrebten Energiekennzahlen werden nicht erreicht und das Fassadenkonzept ist unklar.

Das Projekt wird zu Weiterbearbeitung empfohlen mit folgenden Schwerpunkten:

- Architektonische Überarbeitung des Übergangs und der Verbindung zwischen oberem und unterem Baukörper
- Überarbeitung und Optimierung des Eingangsbereichs und des gedeckten Vorplatzes. Die Überschreitung des Baufelds an der Westkante des Projektes einschließlich der Säulenstellung ist zu überprüfen
- Vertiefung und Optimierung des Fassadenkonzeptes mit genaueren Angaben zur thermisch-energetischen Qualität und zur Materialität der Vergabe
- Optimierung und detaillierte Darstellung der Arbeitsqualität im Büroteil

## Projekt 54 – Analyse und Empfehlungen

---



Der Entwurf erreicht seine selbst gesteckten Ziele – symbolische Erkennbarkeit der Gestalt und Effizienz in der Gebäudestruktur – mit bemerkenswert knappen und gezielt eingesetzten Mitteln. Mit nur wenigen Manipulationen am Gebäudekörper und beschränkten Mitteln des Fassadenausdrucks gelingt es, die ÖBB-Zentrale auf unspektakuläre Weise in der unmittelbaren städtischen Umgebung zu verankern und gleichzeitig als plastisches Zeichen über diese nähere Umgebung hinausragend wirksam werden zu lassen. Dabei fällt auch die lapidare Sockelform als städtebaulich wirksame und unverkrampte Lösung auf. Die stützenfreie Erdgeschossfuge erscheint

dabei als schlüssige Abfangung der großen Gebäudekappe. Die hängenden Gärten, sicher ein erwünschtes Element in der kompakten Gebäudestruktur, geben im Moment noch nicht überall Preis, nach welchen Regeln sie angeordnet werden. Im Gegenzug wäre es eine Überlegung wert, ob der erdgeschossige Atriumsraum nicht räumlich stärker in die Entwicklung des Sockelbauwerks mit einzubeziehen ist.

Funktionell liegen die Hauptprobleme – trotz anderslautender Texthinweise – im Layout der Kernzone. Im Erdgeschoss wird diese räumliche und sequentielle Ordnung zwar ziemlich großzügig und übersichtlich ausgelegt. Die doppelte Liftabfahrtsnische erschwert aber die Wartesituation, besonders mit dem vorgelagerten Warenlift zusammen. Außerdem machen Fluchtwege durch die Lobby eine angemessene Möblierung sehr schwer. In den Obergeschossen schafft die unnötige Tiefe der Kernzone (erneut Warenlift) Tiefenprobleme im südlichen Büroflügel, wo Doppelreihigkeit der Arbeitsplätze nicht mehr zu erreichen ist. Damit werden Regelgeschosslayout und Flexibilitätsanforderungen deutlich eingeschränkt. Deren Einhaltung ist aber erforderlich. Mag sein, dass in der zweiten Runde auf diesen Geschossen, zusammen mit einer Klärung der hängenden Gärten, für das gesamte Bürolayout, das sonst im Moment durchaus die technischen Anforderungen erfüllt, räumliche und funktionelle Lösungen gefunden werden, welche über Standardlayouts hinausgehen. Im Sockelbereich ist die Anordnung der Funktionen im Wesentlichen brauchbar, wenn auch die Anlieferungsrampe unmittelbar vor dem Kern unrealisierbar scheint.

Flächeneffizienz und Arbeitsplatzzahl sind im erwarteten Rahmen. Statisch und gebäutechnisch schafft der Entwurf – dem Arbeitsstand entsprechend – sehr gute und entwickelbare Voraussetzungen für die Weiterarbeit, auch im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Ökologie. Dabei kommen dem Projekt die strengen und rationalen Annahmen zugute.

Anschließend dankt der Vorsitzende für die professionelle Vorbereitung. Namens des Auslobers dankt Claus Stadler allen Mitgliedern des Preisgerichts für die gute Zusammenarbeit.

Ende der Sitzung um 13:30 Uhr.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung  
Norbert STEINER